

Bezugsgebühr:

Einzelhefte 5 Pf. 20 Hf. durch die Post 4 Pf.

Die 'Dresdner Nachrichten' erscheinen täglich Morgens...

Die 'Nachrichten' erscheinen...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giespf & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Erhöhter von Anzeigen...

Preis 1 Nr. 11 und Nr. 2093.

Fabrik feiner Lederwaren.

Weltgegendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Adolf Näter

Größtes und vornehmstes Lederwaren-Special-Geschäft 26 Prager Strasse 26.

Nr. 211. Spiegel:

Reizende Drahtberichte, Hofnachrichten, Sächsische Schulstatistik, Zahlungseinstellung des Bankhauses E. Koch & Nachf., Gerichtsverhandlungen. Die Berlinerin.

Sonnabend, 2. August 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. August.

Schweden. Um 12 Uhr Mittags traf der Sonderzug mit dem Kaiser und den Herren des Hofes hier ein.

Russland. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiff-Vereins 'Großherzogin Elisabeth' hat um 10 Uhr Vormittags den hiesigen Hafen verlassen.

Paris. 'Echo de Paris' meldet: Der Papst richtete an die französische Regierung ein Schreiben, in dem er gegen die Maßregeln der Regierung gegen die Congregationen Einspruch erhebt.

Paris. Die Königin-Mutter von Spanien ist gestern Abend hier angekommen. Sie besucht morgen die Königin Isabella in Compiègne und geht dann die Reise nach Wien fort.

London. Die 'Times' melden aus Buenos-Ayres unterm 31. v. M.: Die Kammer hat den Schiedsgerichtsvertrag mit Chile ohne Abänderung angenommen.

Petersburg. Der 'Regierungsbote' veröffentlicht die Ernennung des Leutnants zur See Fürsten Dolgurnow zum Marine-Attache bei der Botschaft in Berlin.

Konstantinopel. Die montenegrinische Regierung hat unter gewissen Vorbehalten die Vorschläge der Fürte bezüglich der Grenzregulierung und einer Entschädigungszahlung angenommen.

Belgrad. In dem Berichte über die Ratine der Einbringung des Anleiheprojektes, der gestern dem Finanzminister vorgelegt worden ist, stellt der Minister fest, dass die schwebende Schuld Serbiens zur Stunde 36 748 055 Francs betrage.

Nothwendigkeit dieses Vorschlagsprojektes sei durch das Bedürfnis begründet, den dringenden Verbindlichkeiten der schwedischen Schuld, die seinen Aufschub erleiden dürfen, nachzukommen, um dadurch die Möglichkeit eines so leichteren und günstigeren Emission der gesamten Anleihe herbeizuführen.

Vertilches und Sächsisches.

Dresden, 1. August.

Se. Majestät der König traf heute Vormittag zur Erlebung von Regierungsgeschäften im Residenzschloße ein, nahm einige militärische Meldungen entgegen und ertheilte hierauf nachgeordneten Abordnungen Audienz.

Während des Urlaubs des Herrn Oberbürgermeisters Leopold die Directorialgeschäfte des Rathes.

Aus der sächsischen Schulstatistik. Die jetzt in allen Mätern mitgetheilten Ergebnisse der Erhebung über die Volksschulen in Preußen machen in uns den Wunsch regen, daß auch für Sachsen eine ähnliche Statistik aufgemacht werden möchte.

Die Gesamtzunahme vom Jahre 1874 bis zum Jahre 1900 betrug also 265 496 Kinder, d. i. eine Steigerung von rund 60 Prozent. Hieraus läßt sich entnehmen, daß die Zahl um 16 000 bis 18 000 alljährlich wächst.

Von dem hiesigen Bankhause Eduard Koch & Nachf. folgt uns folgende Mittheilung zu: 'Beunruhigungen, welche eine Berliner Zeitung hervorgerufen hat, haben in den letzten Tagen einen starken Hauch auf das Bankhaus Eduard Koch & Nachf. folger verurtheilt. Um nun Niemand zu benachtheiligen, hat das Bankhaus beschlossen, vor der Hand keine Zahlungen mehr zu leisten.'

Die wirtschaftliche Lage Sachsens schildern die österreichischen Konsulate in Dresden und Leipzig in Einzelberichten an ihre Regierung. Es mag daraus das Wichtigste hervorgehoben werden: In den Hauptzweigen des Chemievertriebes, der Strumpf- und Handschuhfabrikation, herrscht noch immer für In- und Ausland rege Thätigkeit.

Ueber die Haftpflicht der Gastwirthe schreibt bei einem Berliner Gerichte gegenwärtig ein Verfahren, dessen Ausgang man in Gastwirthschaften mit nicht geringer Spannung entgegenfieht, da die Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Kunst und Wissenschaft.

Den Prozeß, der unter den Volkstüchervereinen um Karl Willöder's Nachlaß geführt wurde, hat nun der Oberte Gerichtshof zu Wien in letzter Instanz entschieden. Willöder hat bekanntlich ein Siebentel seines Nachlasses den Volkstüchern zugegeben. Der Erste Wiener Volkstücherverein, der von den in Wien bestehenden 16 Volkstüchern nicht weniger als zwölf erhält, stellte sich nun auf den Standpunkt, der Nachlaß solle unter die Volkstüchervereine nach der Anzahl der von ihnen erhaltenen Volkstücher vertheilt werden, und brachte gegen seine Mitbewerber eine Klage auf Anerkennung dieses Vertheilungsmodes ein.

Die Berlinerinnen.

Von Eugen Reichel.

Wenn diejenigen Frauen wirklich die besten wären, von denen man, nach dem bekannten Worte des Dichters, am wenigsten spricht, so müßte die bessere Hälfte der Einwohnerschaft Berlins verhältnismäßig sehr wenig werth sein.

welche sich die Blide der ganzen gebildeten Welt richten; hier aus Liebe und Bewunderung, dort aus Furcht und Beforgnis; aber auch aus Neid; und nicht selten aus Haß, der eben den Neid zum Vater hat. Berlin hat sich eine Stellung erworben in der Welt, und weil sich heute noch gar nicht absehen läßt, was in fünfzig oder hundert Jahren aus der unaufrichtig und unaufrichtigem herrschenden Reichshauptstadt werden wird, so reizt sie unaufrichtig die Neugier, namentlich des Auslandes. Das Reizende an einer Stadt sind nun aber zweifellos ihre Mäddchen und Frauen - kein Wunder, daß die Neugier sich unaufrichtig mit den Berlinerinnen beschäftigt, und daß der internationaler Kerzer über das Aufblühen Berlins eine Befriedigung darin findet, die Berlinerinnen als ein täppisches, jedes Gefühls baren Geschöpf zu kennzeichnen.

Berlinerinnen keinen Vergleich mit den 'Delfous' der Pariserinnen ausstalten; auch habe die Berlinerinnen keine Ahnung davon, wie man ein Kleid auf der Straße rafft, ohne lächerlich und unanständig zu werden; und über den Kunstsinne könne sie überhaupt nicht im Hinblick hinwegsetzen. Schließlich mocht der Pariser sich noch nichtig über die geldmodernen Ströhstübe her; und es schloß sich noch, daß er seinen Landsleuten verriethe, daß die Berlinerinnen sich nicht die Haare zu machen verständen, daß sie sich nur an hohen Festtagen wuschen und ihre Wäsche nur wuschelten, wenn eine zwingende Nothigung vorliege.

Dielem Irrglauben zu begegnen, will ich hier verdingen, aus meinen Beobachtungen und Erfahrungen heraus, ein Bild der Berlinerinnen zu entwerfen - d. h. eigentlich: der Berlinerinnen. Denn einen Typus der Berlinerinnen schilddene gibt es gar nicht. Die Berliner Dame der Gesellschaft ist eben ein anderes Weib, als die Berliner Bürgerstochter; die Berliner Kaufmannsgattin hat wenig oder gar nichts gemein mit der Berliner Beamtenfrau; und schließlich ist Berlin als Weltstadt noch zu jung und wächst noch zu sehr durch immer neuen Zugzug aus den verschiedensten Provinzen, als daß sich bereits ein fester, weltstädtischer Frauentypus herausgebildet haben könnte.





